

## Medientheorien vergleichen und erörtern

### Joshua Meyrowitz: Fernsehen und der Zugang zum „Hintergrund“ (Ausschnitt, 1987)

Im Allgemeinen lernen Menschen, die in eine Gruppe hineinwachsen, zunächst etwas über die Ideale der Gruppe (das heißt über deren „Bühnenverhalten“); anschließend erhalten sie umso mehr Zugang zum „Hintergrund-Bereich“, je mehr sie „Vollmitglieder“ werden. Durch die elektronischen Medien haben sich jedoch die Reihenfolge und die Menge an erhältlichen „Insider“-Informationen verändert.

Die Gruppenanwärter lernen schon viel über das Hintergrundverhalten einer Gruppe, bevor sie Vollmitglied werden. Als Ergebnis davon werden die kontrollierten Stadien des Gruppen-Zugangs umgangen. Auf diese Weise verschwinden allmählich die traditionellen Rollen der Gruppenmitglieder und die Rollen der Gruppenanwärter, und es entstehen neue, synthetische Rollen.

Kinder zum Beispiel lernen durch die elektronischen Medien viel über das Erwachsenensein, mehr als früher durch die Printmedien. Tatsächlich ist das Fernsehen das erste Massenmedium, das kleinen Kindern einen ausführlichen Blick auf den „Hintergrund“ ihrer Eltern gestattet. Doch den Kindern entstehen daraus keine besonderen Verpflichtungen den Erwachsenen gegenüber. Eine erste Folge dieser Entwicklung ist eine Revolte der Kinder gegen viele Erwachsenen-Rollen; eine weitere Folge ist das Gefühl der Erwachsenen, ihre traditionellen Erwachsenen-Verhaltensweisen nicht beibehalten zu können. Auf Dauer verändern sich sowohl die Erwachsenen- wie die Kinder-Rollen in Richtung auf einen „mittleren Bereich“ – eine Rolle für alle Altersgruppen.

Durch die Printmedien bekamen die Kinder früher eine „Bühnen“-Ansicht des Erwachsenenlebens. Die Eltern und andere Erwachsene wurden dargestellt als allwissend, souverän, ruhig und überlegen. Die „Hintergrundbereiche“ des Erwachsenseins – Zweifel, Ängste, Befürchtungen, Sexualverhalten, Streit, Krankheiten, kindische Impulse – wurden geheim gehalten. Kinder wurden auch „beschützt“ vor dem Wissen um die Größe und Tiefe des Hintergrundbereiches. Sie blieben in dem Glauben, das Bühnenverhalten der Erwachsenen sei die einzige Wirklichkeit.

[...] Auf der anderen Seite schaffen selbst sehr traditionelle Fernsehprogramme – wie etwa die Komödien der 50er Jahre – eine ganz andere Informations-Umwelt. In vielen Fernsehsendungen werden Kinder aller Altersstufen gezeigt, wie sie einen Blick auf den „Hintergrund-Bereich“ der Erwachsenen werfen. Diese Filme zeigen, wie Erwachsene sich für Elternrollen vorbereiten und sich von ihnen erholen. Sie zeigen den Kindern, wie sich Eltern verhalten, wenn sie nicht mit ihren Kindern zusammen sind. Auch das Hintergrund-Verhalten von Lehrern, Polizisten, Politikern und anderen erwachsenen Autoritäten wird detailliert dargestellt. Im Gegensatz zu Kindern, die durch Printmedien erzogen wurden, lernen die Fernsehkinder einiges über depressive Eltern und bestechliche Politiker, lange bevor sie überhaupt das idealisierte Rollenmodell dieser Erwachsenen zu Hause oder in der Schule lernen. Die Kinder bekommen mit, wenn und warum das Sozial- oder Gesundheitsamt Informationen verbreitet an Menschen, die zu viel trinken, an Eltern, die ein „Elternsorgentelefon“ brauchen oder an alle, die Fragen über Geschlechtskrankheiten haben. (Tatsächlich suggerieren einige der Sendungen implizit, dass Kinder zuhause die Initiative ergreifen sollen – indem sie beispielsweise ihren Vater auffordern, mit dem Trinken aufzuhören). [...]

Die Tatsache, dass das Fernsehen Hintergrundinformationen über Rollenverhalten bietet, verändert die allgemeine Wahrnehmung von Sozialisationsstadien und persönlicher Identität.

Quelle: Joshua Meyerowitz: Die Fernseh-Gesellschaft. Wirklichkeit und Identität im Medienzeitalter. Weinheim und Basel 1987, S. 119 ff.

- 1 Benennen Sie, auf welche Problemstellung der Text aufmerksam macht. Formulieren Sie die Kernaussage in eigenen Worten.
- 2 Nehmen Sie Stellung zu der Aktualität von Meyerowitz Aussagen. Verwenden Sie aktuelle Beispiele aus dem Fernsehen.